

# Naturparadiese in Kleinmachnow (Teil 1)

Dokumentation zum Film mit weiteren Informationen



Autor: Rainer Zelinski (2022)

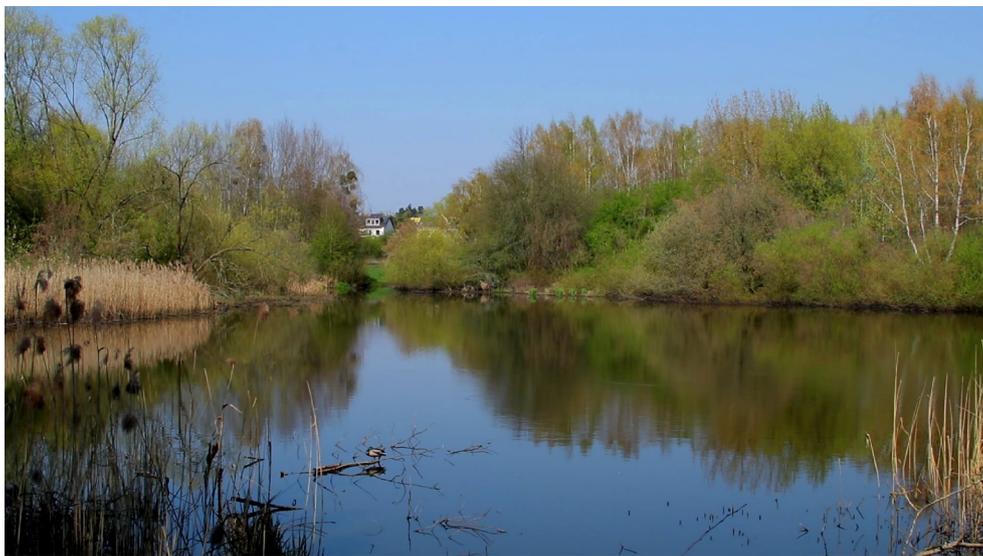
## Buschsee

Am nördlichen Ende des Buschgrabens liegt der Buschsee. Im Frühjahr nutzen viele Vogelarten den See für eine kurze Rast. Die Graugans ist häufig zu beobachten und hat im Jahr 2020 hier auch erfolgreich gebrütet. Der Nachwuchs war aber nur wenige Tage zu beobachten – ob die Küken überlebt haben ?

Der Zwergtaucher ist der kleinste europäische Lappentaucher. Die dichte Vegetation am Ufer des Buschsees bietet ihm gute Versteckmöglichkeiten. Seine Hauptnahrung sind im Wasser lebende Insekten.

Stockenten und Mandarinenten sind nahezu ganzjährig am Buschsee präsent. Nicht so häufig anzutreffen sind Entenarten wie die Krickente oder Löffelente. Die Löffelente ist durch ihre Schnabelform unverwechselbar.

Auch viele Singvögel sind im Frühjahrszug am Ufer zu beobachten. Die Bachstelze ist einer der verbreitetsten Kleinvögel Europas. Markant ist das meist auffällige Wippen mit dem Schwanz.



Buschsee im Frühling



Löffelentenpaar

## Im Revier des Bibers

Am Südende des Buschsees ist seit einigen Jahren der Biber heimisch geworden. Im Sommerhalbjahr lebt er recht unauffällig und ernährt sich von Gräsern, Kräutern und Wasserpflanzen. Im Winterhalbjahr ist der Biber - als reiner Pflanzenfresser - auf die Rinde und Zweige der Ufergehölze angewiesen. Dazu werden auch schon mal Bäume gefällt, nahezu ausschließlich in der Nacht. Äste auf der Landseite trennt der Biber ab und transportiert sie ins Wasser, um diese dort abzunagen oder einen Vorrat anzulegen.

Wenn die Uferböschung hoch genug ist, legt der Biber gern einen Erdbau an. Der Wohnkessel liegt trocken über dem Wasserniveau, der Eingang stets unterhalb des Wasserspiegels. Wenn es möglich und nötig ist, errichten Biber auch einen Staudamm zur Regulierung des Wasserstandes. Dieses Bauwerk lässt sich hier am Buschsee bewundern. Bei Beschädigung des Damms erfolgt rasch eine Reparatur mit Geäst und Schlamm als Baumaterial.



Vom Biber gefällter Baum



Biberdamm

## Brutzeit am Buschsee

Am Buschsee geht auch der Kormoran auf die Jagd und taucht nach Fischen. Im Frühling legt er sein Prachtkleid an: Scheitel und Nacken sind mit weißen Federn durchsetzt. Zum Brüten zieht der Kormoran jedoch weiter zu seinen Artgenossen in einer der Brutkolonien.

Die Stockente ist weit verbreitet und brütet auch häufig am Buschsee. Sofern die Vegetation am Ufer genügend Schutz bietet, wird das Nest am Boden errichtet. Nur das Weibchen kümmert sich um Gelege und Junge. Nach zwei Monaten ist der Nachwuchs flügge.

Die ausgedehnten Schilfgürtel locken im Mai und Juni die Rohrsänger an. Häufig ist dann der Gesang von Teichrohrsänger oder Drosselrohrsänger zu vernehmen. Das Nest wird meist im Schilf verankert, an senkrechten Halmen in etwa ein Meter Höhe.

Im Biberrevier finden sich auch verkrautete, mit Schlick durchsetzte Bereiche. Gelegentlich kann man auf diesen Flächen Watvögel wie den Waldwasserläufer beobachten, der mit seinem langen Schnabel nach Nahrung sucht.



Kormoran im Prachtkleid



Nachwuchs der Stockente

## Machnower See

Der Machnower See ist mit etwa 600 Meter Länge der größte See in Kleinmachnow. Er wird durchzogen vom Teltowkanal. Trotz des starken Schiffsverkehrs bietet er jedoch auch Lebensraum für Wasservögel und andere Arten.

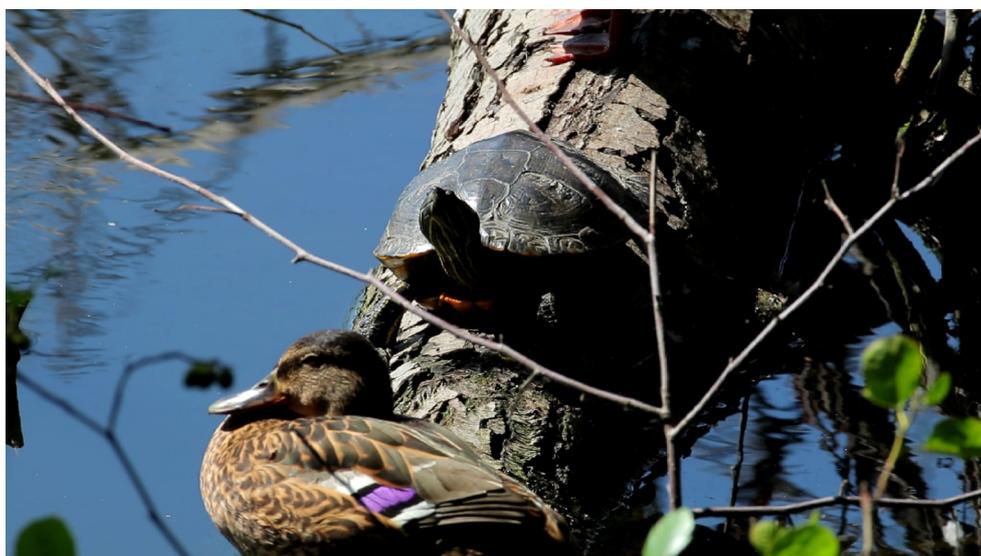
Einige Uferbereiche, die abseits der Wasserstraße liegen, sind recht naturnah belassen. Umgestürzte Bäume und dichtes Gehölz bilden wichtige Rückzugsräume. Stockenten und Mandarinenten nutzen gern diese Ruhemöglichkeiten. An sonnigen Stellen findet man gelegentlich (ausgesetzte) Schildkröten, die sich aufwärmen.

Häufig präsent sind auch Lachmöven oder Großmöven. Silbermöven sind typische Meeresvögel, fühlen sich aber auch auf Binnenseen wohl.

Mit etwas Glück kann man ein Haubentaucherpaar bei der Balz beobachten (siehe Titelfoto). Dicht voreinander bauen sie sich auf und bestätigen mit gegenseitigem Kopfschütteln die Partnerschaft. In abgelegenen Uferzonen des Sees gelingt auch eine erfolgreiche Brut.



Machnower See



Stockente und Schildkröte bei gemeinsamer Rast

## Bäketal

Das Bäketal liegt in einer ursprünglich eiszeitlichen Schmelzwasserrinne. Die Bäke entsprang im heutigen Berlin-Steglitz, ihr Lauf führte südlich am Machnower See vorbei in den Griebnitzsee. Beim Ausbau des Teltow-Kanals wurde der Zulauf abgetrennt. Ein Rest der Bäke ist noch erhalten zwischen Schwarzem Weg und der Machnower Schleuse. Dieser Bereich kennzeichnet das heutige Bäketal und steht wegen seiner sehr reichen Naturlandschaft zum großen Teil unter Naturschutz.

Bruchwälder und Erlbrüche vermitteln noch einen sehr ursprünglichen Eindruck – insbesondere nach starken Regenfällen. An der Bäkemühle erweitert sich die Bäke zum Gondelteich. Hier trifft man im Mai/Juni auf die Sumpfschwertlilie mit ihren auffälligen gelb leuchtenden Blüten.

Das Bäketal weist eine reichhaltige Vogelwelt auf. Auch Enten finden hier geeignete Brutmöglichkeiten und ziehen ihren Nachwuchs groß.



Bruchwald im Bäketal



Gondelteich an der Bäkemühle

## Feuchtwiese im Bäketal

Westlich von der großen Festwiese ist ein besonderes Biotop erhalten, das in der heutigen Zeit selten geworden ist: Die Feuchtwiese. Hier gedeihen noch Pflanzen wie Wiesenschaumkraut, Kuckuckslichtnelke oder Hahnenfuß.

Wiesenflächen müssen gepflegt werden, um sie vor Verbuschung zu bewahren. Eine mehrmalige Mahd im Jahr bewahrt dieses Kleinod. Der Förderverein Landschaftsschutzgebiet Buschgraben/Bäketal übernimmt ehrenamtlich diese Aufgaben.

Auf dem Weg am Rand der Feuchtwiese zeigt sich auch tagsüber der Fuchs. Er ist wenig scheu und verweilt für einige Zeit. Neugierig beobachtet er den Fotografen.

Später im Jahr entwickelt sich der Blutweiderich mit seinen langen, blütenreichen Ähren. Obwohl die Pflanze früher auch für blutstillende Mittel verwendet wurde, dürfte sich der Name eher auf die blutrote Farbe beziehen.



Feuchtwiese



Kuckuckslichtnelke

## Düppelteich

Der Düppelteich liegt im Norden an der Karl-Marx-Straße. Wie bei vielen anderen Kleingewässern in Kleinmachnow auch, geht der Ursprung zurück auf die Eiszeit (Toteisloch). Durch den reichen Schilfbestand ist der Teich ein wertvolles Biotop für rastende und brütende Vögel.

Der Graureiher ist hier des öfteren zu beobachten. Am Uferand geht er mit langsamen Schritten auf Pirschjagd. Größere Fische werden meist an Land gebracht, um sie dann zu verschlingen.

Das Blässhuhn ist weit verbreitet und auch am Düppelteich häufig anzutreffen. Es brütet hier auch regelmäßig und verteidigt Nest und Nachwuchs sehr energisch gegenüber potenziellen Feinden.

Weitaus schwerer hat es da das deutlich kleinere Teichhuhn. Markantes Unterscheidungsmerkmal ist der gelb-rot gefärbte Schnabel. Eine erfolgreiche Brut gelingt nur, wenn das Nest tief im Schilf versteckt wird. Die Jungen sind Nestflüchter und bleiben in der ersten Woche nachts im Nest. Trotz aller Fürsorge und Wachsamkeit der Elternvögel erreichen meist nur ein bis zwei Junge – wenn überhaupt – das flugfähige Alter.



Düppelteich



Teichhuhn-Nachwuchs

## Meiereipfuhl

Nahe an der Eigenherdschule im Ginsterheide-Weg liegt der Meiereipfuhl. Nördlicher und südlicher Teil sind über ein Rohr verbunden. Im Laufe des Jahres können hier verschiedene Tierarten beobachtet werden.

Unter den Amphibien waren vor einigen Jahrzehnten noch Moorfrösche zahlreich nachweisbar. Heute dominieren Grünfrösche wie der Teichfrosch das Geschehen. Teichfrösche leben fast das ganze Jahr hier und überwintern im Wasser oder in dessen Nähe. Ab Mai ertönen die lauten Rufkonzerte der Männchen. Eindrucksvoll ist dann der Anblick der weit aufgepumpten Schallblasen an der Körperseite.

Auch Libellen sind am Meiereipfuhl heimisch. Sie sind sehr schnelle Flieger, die ihre Beute in der Luft fangen. Die Entwicklung dieser Insekten spielt sich im Wasser ab: Von der Eiablage bis zum Larvenstadium, das sich über mehrere Jahre erstrecken kann. Nach dem Schlupf können hier Vierflecklibelle oder Azurjungfer beobachtet werden.



Meiereipfuhl (südlicher Teil)



Grünfrosch-Männchen

## Meiereipfuhl

Mandarinenten sind an vielen Gewässern in Kleinmachnow präsent. Auffällig ist das Männchen mit dem farbenfrohen und eigentümlich geformten Federschmuck. Mandarinenten wurden oft als Ziervögel aus Asien eingeführt. Die heutigen Populationen gehen meist auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurück.

Mandarinenten brüten in Baumhöhlen oder geeigneten Nistkästen. Die Jungen sind Nestflüchter und verlassen die oft hoch gelegene Bruthöhle mit einem kühnen Sprung. Sie werden dann vom Muttervogel zum nächsten Gewässer geführt. Ausschließlich das Weibchen brütet und versorgt den Nachwuchs. Nach etwa sechs Wochen sind die Jungen flügge.

Ein besonderer Gast am Meiereipfuhl ist der Eisvogel mit seinem auffällig gefärbten Gefieder. Auch am Düppelteich und am Buschsee kann er gelegentlich beobachtet werden.

Der Eisvogel nutzt gern überhängende Zweige am Ufer als Ansitzwarte. Von dort aus macht er Jagd auf kleine Fische, die er unter Wasser erbeutet. Mit der Beute im Schnabel kehrt er nahezu punktgenau auf seine Startposition zurück. Zappelnde Fische betäubt der Eisvogel mit kräftigen Schlägen und verspeist die Beute stets mit dem Kopf voran.



Nachwuchs der Mandarinente



Eisvogel

## Weinberg

Südlich vom Machnower See liegt der Weinberg. Bis in das 17. Jahrhundert wurde hier noch Wein angebaut. Mit seinem teilweise spärlichen Bewuchs ist der Weinberg ein wichtiges Biotop für Tiere und Pflanzen, die Trockenheit und Wärme lieben.

Hier fühlt sich auch die Blindschleiche wohl. Sie ist keine Schlange, sondern eine beinlose Echse. Ihre Länge kann bis zu 50 cm betragen.

Die Blindschleiche ernährt sich von Nacktschnecken, Würmern und Insekten. Sie jagt dabei mit den Augen (sie ist nicht blind) und vor allem mit dem Riechsinn. Zum Überwintern sucht sie Unterschlupf in Erdlöchern und Felsspalten.



Weinberg



Blindschleiche

## Heideflächen in Dreilinden

Auf dem ehemaligen Grenzstreifen in Dreilinden hat sich eine Heidelandschaft entwickelt. Im August/September bietet die Heideblüte einen farbenprächtigen Anblick. Heiden sind wertvolle Biotope, die in Brandenburg nur noch in kleinen Resten existieren.

Besonders hervorzuheben ist die artenreiche Kleintierwelt. Schwerpunkt bilden Spinnen und Insekten wie Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken und Wildbienen. Viele sind in ihrer Existenz unmittelbar an das Heidekraut gebunden.

Auch die Zauneidechse ist in dem Gebiet heimisch geworden. Das Männchen ist an den Seiten lebhaft grün gefärbt. Als wechselwarme Tiere nehmen auch Zauneidechsen gern ein Sonnenbad – an kühlen Tagen bleiben sie jedoch in ihren Verstecken.

Die Eier werden im lockeren Boden abgelegt und von der Sonne bebrütet. Die Jungen schlüpfen nach acht bis zehn Wochen.



Heideblüte im August



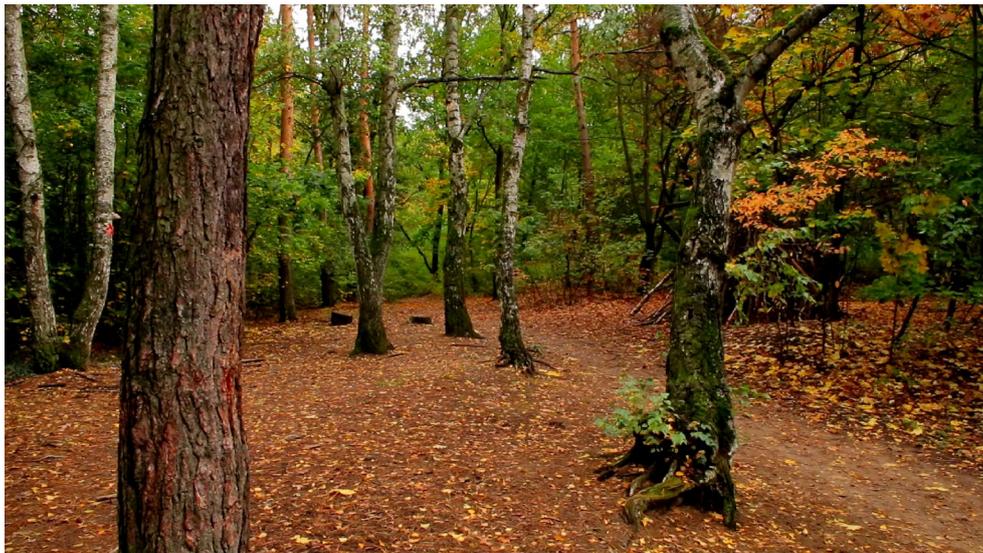
Zauneidechse (Männchen)

## Herbst im Bannwald

Der Bannwald bildet einen weiteren bedeutsamen Lebensraum in Kleinmachnow. Er ist ein etwa 100 Meter breiter Waldstreifen, der sich westlich vom Meiereipfuhl durch den ganzen Ort zieht.

Die herbstliche Farbenpracht ist Teil der Vorbereitung auf den Winter. Das Chlorophyll wird abgebaut und die anderen Farbstoffe bestimmen zunehmend das Aussehen des Laubes. Gelbe Carotinoide sind im Blatt permanent vorhanden; Anthocyane, die eine Rotfärbung hervorrufen, entstehen erst im Herbst.

Auch das Eichhörnchen ist im Bannwald aktiv: Baumsamen, Nüsse und Eicheln werden gesammelt und in Vorratskammern versteckt. Etwa 10.000 solcher Leckerbissen sind nötig, um ein Tier durch den Winter zu bringen. Das Eichhörnchen arbeitet dafür drei Monate lang zusätzlich täglich fünf Stunden.



Herbstlicher Bannwald



Eichhörnchen

## **Literaturquellen**

Gerhard Casperson, Ute Günther:  
Bäketal Kleinmachnow  
Förderverein LSG Buschgraben/Bäketal, Grüne Liga

Jörg Dorowski:  
Naturnahe Lebensräume und Amphibien in Kleinmachnow  
Förderverein LSG Buschgraben/Bäketal 2017

Jochen Halfmann:  
Ersteinschätzung der Biotopausstattung im Bereich der Stammbahntrasse zwischen Kohlhasenbrück und S-  
Bahnhof Berlin-Zehlendorf  
Förderverein LSG Buschgraben/Bäketal 2020

Limbrunner et al :  
Enzyklopädie der Brutvögel Europas  
Kosmos-Verlag 2007

Wilfried Stichmann:  
Der große Kosmos Naturführer Tiere und Pflanzen  
Kosmos-Verlag 1996

## **Fotos und Filmaufnahmen**

Alle Bildaufnahmen stammen vom Autor dieser Publikation. Die Filmaufnahmen und Fotos wurden ausschließlich in Kleinmachnow an den jeweils dokumentierten Orten erstellt.

## **Titelfoto**

Haubentaucher bei der Balz auf dem Machnower See